



CALL FOR PAPERS

WIE VIEL KÖRPER BRAUCHT DIE KULTURELLE BILDUNG?

10. TAGUNG DES NETZWERKS FORSCHUNG KULTURELLE BILDUNG

21. – 23. November 2019

Hochschule Merseburg Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur.

Anlässlich der 10. Netzwerktagung Forschung Kulturelle Bildung lohnt ein Blick zurück nach vorn: Das Feld der Kulturellen Bildung hat sich professionalisiert und bedient vielfältige Interessen und Bedarfe. Schaut man auf die mittlerweile breite Forschungslandschaft, so erweitern Themen wie Alter(n), Digitalisierung, Flucht, Migration und soziale Benachteiligung das (Forschungs-)Feld (vgl. www.kubi-online.de) und lassen Grenzen zwischen kultureller, politischer, transkultureller oder digitaler Bildung verschwimmen. Mit dieser Ausdifferenzierung und Entgrenzung stellt sich die Frage nach gemeinsamen Bezugspunkten.

Versteht man die Ermöglichung ästhetischer Erfahrungen als ein Kernanliegen Kultureller Bildung, so besteht eine Gemeinsamkeit vor allem im Bezug der Kulturellen Bildung zum Körper. Welchen Stellenwert hat der Körper als Fundament des Wahrnehmens und Handelns in den Praktiken, Feldern und Diskursen? Wie viel Körper braucht die Kulturelle Bildung - noch oder wieder?

Die Perspektiven auf den Körper sind vielfältig. Er ist Speicher und Träger von Geschichte, Erfahrungen und Wissen, Akteur sozialen Handelns sowie Ausgangspunkt für Bildungs- und Erkenntnisprozesse. Unabhängig von der Form der Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, immer ist der Körper involviert. An ihm verbinden sich individuelle und gesellschaftliche Dimensionen: Erfahrungen werden eingeschrieben, Praktiken hervorgebracht, Bestehendes dekonstruiert und Neues erzeugt. Genau diese Implikationen sind für kulturelle Bildungsprozesse grundlegend.

In aktuellen Forschungszusammenhängen der Kulturellen Bildung scheint der Körper auf den ersten Blick eine untergeordnete Rolle zu spielen. Doch die Praxen, Künste und aktuellen Diskurse sowie die Forschung selbst zeigen eine Vielzahl an Anschlussstellen, die es gilt, genauer in den Blick zu nehmen. Im Zentrum der Tagung stehen daher folgende Themenbereiche und Fragestellungen:

Körper & Digitalisierung

Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf den Körper, die ästhetische Wahrnehmung? Stimmen Befürchtungen von Entgrenzung und Entfremdung des Körpers? Verändern digitale Möglichkeiten z.B. der Selbstvermessung (Selftracking / Quantified Self) die Beziehung zum eigenen Körper? Wie verändern Digitalisierungsprozesse kulturelle Praktiken, Formen der Wissensproduktion und die Künste selbst?

Körper & Diversität

Von welchen Körpern reden wir (‘normierte’ Körper, beeinträchtigte, transhumane, kultivierte, intelligente oder künstliche Körper, kindliche, erwachsene oder alternde Körper ...)? Wie viel Diversität lassen unsere Körperbilder und -konzepte zu? Welche Chancen bieten inklusionsorientierte Ansätze? Welchen Beitrag kann die Fokussierung auf den Körper zum Umgang mit Vielfalt und zur Sensibilisierung für Diskriminierungsmechanismen beitragen?

Körper & Künste

Welche Bedeutung hat der Körper in den verschiedenen Sparten? Wie wird er involviert, adressiert, konstruiert und konzipiert? Inwieweit ist er Ansatzpunkt, Gegenstand oder Ziel von künstlerischen Prozessen? Welche expliziten und impliziten Konzepte verfolgen die Akteur*innen?

Körper & Forschung

Welchen Stellenwert hat der Körper in der Forschung – als Gegenstand von, Medium für, Werkzeug von Forschung? Welche Rolle spielt der Körper der/s Forschenden? Welche Bedeutung hat der Körper als Resonanz- und Reflexionsorgan z.B. in ästhetischer, künstlerischer Forschung oder praxeologischen Ansätzen? Wie wird das Verhältnis zwischen der Materialität der Körper und den ästhetischen Erfahrungsräumen theoretisch entworfen oder empirisch untersucht?

HINWEISE FÜR DIE EINREICHUNG VON TAGUNGSBEITRÄGEN

Die Tagung bietet unterschiedliche Formate an, um eine differenzierte Auseinandersetzung und Analysen in Theorie und Praxis zu ermöglichen. Wir möchten Sie herzlich einladen, Abstracts zu Panelbeiträgen und künstlerisch-praktischen und/oder forschungsmethodischen Laboren einzureichen:

I. PANELBEITRÄGE (20-30 min)

Die Bewerbung für Panelbeiträge sollte folgende Angaben enthalten:

- Titel und Abstract des Beitrags (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Zentrale Fragestellung/Ergebnis des Beitrags (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Relevanz des Beitrags für das Tagungsthema (max. 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Kurz-Vita (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen).

II. LABORE (90 min)

Die Labore sind auf 90 Minuten angelegt und finden mit einer begrenzten Anzahl an Tagungsteilnehmenden statt. (Für die Realisierung ist eine Aufwandsentschädigung vorgesehen)

Die vollausgestatteten Werkstätten für Musik, Tanz, Theater, Foto, bildende Kunst, audiovisuelle & auditive Medien sowie das digitale Labor (3-D Drucker, VR-Brillen, etc.) stehen zur Verfügung! Bitte geben Sie dazu Ihre Bedarfe an und wenden Sie sich bei Fragen direkt an uns.

- Kurzbeschreibung des Labors (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Relevanz des Beitrags für die Tagungsthematik (max. 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Kurz-Vita (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Angabe der benötigten Räumlichkeiten & ggf. des Materials

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge und Unterlagen bis zum **15. April 2019** an nana_adriane.eger@hs-merseburg.de.

Über die Annahme des Beitrags entscheidet das Scientific Committee bis zum 30.5.2019. Eine Benachrichtigung erfolgt direkt im Anschluss.

Kontakt:

Prof. Dr. Nana Eger & Jana Weichsel
Hochschule Merseburg
Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur
Eberhard-Leibnitz-Str. 2
06217 Merseburg
nana_adriane.eger@hs-merseburg.de
+49 3461 46-2216